

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Robert Peterhans

Sind Hunde traurigere Menschen?

Was Scheidungskinder sind, ist bekannt. Von Scheidungstieren wird eher selten gesprochen. Das hat sich geändert, seit es einen prominenten Scheidungshund gibt. «Ronny» ist nicht nur ein Hund, sondern auch ein armer Teufel ...

Ein prominentes Ehepaar trennt sich und hinterlässt einen untröstlich leidenden Pudel. Der *Blick* macht aus dem «Scheidungshund» eine Aktualität, die *Schweizer Illustrierte* zieht dankbar nach, und im *Zischtigsclub* wird bald darauf über die Liebe zum Haustier diskutiert. Ein Stück Mediengeschichte oder ein Lehrstück zum Thema «Verstehe deinen Vierbeiner besser als dich selbst»?

Auch die hiesige Boulevardpresse muss sparen. Es ist daher nicht weiter erstaunlich, dass ihre Leserschaften schon längere Zeit vergeblich auf Exklusiv-Berichte über Eheschliessungen bekannter Grössen warten. Statt dessen müssen sie mit Geschichten über Beziehungskrisen prominenter Paare vorliebnehmen. Beim vorliegenden «Scheidungskrieg der Nation» (*Blick*) ist es allerdings verwunderlich, welche Prioritäten unsere Stammtischzeitung setzt. So sind es weniger die beteiligten Zweibeiner, die der *Blick* in den Vordergrund seiner aufwendigen «Berichterstattung» stellt, nein, es sind die eindringlichen Klagelaute des unter der Trennung leidenden Pudels, mit denen die abgebrühten Zeitgenossen aufgerüttelt werden sollen.

«Ronny», so heisst der putzige Zwergpudel, versteht nämlich die Welt nicht mehr.

Als Vierbeiner der alten Schule ist für ihn Treue nicht nur ein leeres Wort. Schliesslich haben ihn seine Meister auch seit bald sieben Jahren mit Selbstgekochtem verwöhnt und sich davor gehütet, ihren Liebling einmal allein zu lassen oder in fremde Hände zu geben, denn solches hätte der schöne «Ronny» nicht verkraftet. Dass der offenbar verhätschelte Vierbeiner jetzt derart laut auf Wiedervereinigung pocht, ist aus Hundesicht folgerichtig: Gemäss Fachliteratur neigen die temperamentvollen Zwergpudel bei Verzärtelung dazu, Dauerkläffer zu werden. Zudem werden sie auf «ihre Menschen» übermässig eifersüchtig und nehmen die Leine schliesslich selber in die Pfoten.

Wenigstens Besuchsrecht

War «Ronny» trauriges Los anfänglich nur einem nach tiefgründiger Unterhaltung à la RTL oder SAT 1 haschenden Publikum bekannt, so ist sein Schicksal nach dem *Zischtigsclub* vom 6. April auch einem vermeintlich anspruchsvolleren Publikum ein Begriff. An der unter dem Motto «Tiere als Partnerersatz» stehenden Diskussionsrunde nahm nämlich auch «Ronny» Frauchen teil. «Ich vermisse den Hund wie ein eigenes Kind», liess sie an die Adresse ihres nicht anwesenden Gatten verlauten, bei dem das umworbene Hündchen jetzt wohnt. Noch während der Sendung konnte der sichtlich gerührte Moderator der verdutzten Frau mitteilen, ihr Mann habe per Telefon versprochen, dass sie «Ronny» jederzeit besuchen dürfe.

Mit dem Bekanntheitsgrad von «Ronny» können seither nicht einmal so erfolgreiche Polizeihunde wie «Zorro von Fliessenstein» oder «Xandro von Karawanken» mithalten. Sie müssen darauf warten, bis sich der *Blick* wieder anderen drängenden Fragen der Zeit zuwendet – worauf sich die Hunde verlassen können ...

SPOT

Oho!

Auf die Frage, was ihm persönlich an der SRG-Programmgestaltung fehle, meinte Felix Auer, Präsident der UBI (Unabhängige Beschwerdeinstanz): «Nichts, da ich die Lektüre von Zeitungen und Büchern dem Konsum elektronischer Medien vorziehe!»

bo

Preisfragen

Baselstadt und Baselland tun sich schwer mit der vielgepriesenen Partnerschaft. Weil eben das meiste, was zur Diskussion steht (Uni, Theater, Spital) happig kostet ...

pi

Looping

Der frühere Armee-Fliegerchef, Arthur Moll, wurde eines Besseren belehrt: «Die Geschichten über die PC-7-Bewaffnung hielt ich für Propaganda von Drittweltkreisen.»

kai

Laienhaft

ORF-Generalintendant Gerd Bacher bezeichnete die zwei voneinander unabhängigen Programme innerhalb der SRG als «Selbstmordmodell»: «Wenn jemand glaubt, dass es an Konkurrenz fehlt und dass Sie in der Schweiz noch mehr Wettbewerb brauchen, als Sie schon haben, so ist das ein laienhafter Glaube.»

ks

Flick-Werkzeuge

Der Genfer FDP-Nationalrat Gilles Petitpierre über Regierung und Parlament: «Wir improvisieren nur noch! Wir flicken Löcher und mögen uns durch!»

-te

Zum Heulen

Der Berner Kantonschemiker Urs Müller klagt vor sich hin: «Im Chemieschutz klafft zwischen Bundesvorschriften und Kantonsvollzug ein Loch, was an Augenwischerei grenzt.» Wer ist zum Heulen? Die Kantone oder der Bund ...?

kai

Seher

Der Freiburger SP-Ständerat und Präsident des Ständerates Otto Piller wagte eine Prognose: «Zweite EWR-Abstimmung im März 1994 und Abstimmung über den EG-Beitritt im Oktober 1996.»

ks

Reklame

